

**Beschlussvorlage Nr. B-154/2018**

**Einreicher:**  
Oberbürgermeisterin/Amt 41

**Gegenstand:**  
Entwurf der Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018 – 2030

Beratungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschüsse, Stadtrat)	Sitzungs- termine	Status	Beratungsergebnis		
			öffent- lich/ nichtöffentlich	bestä- tigt	abge- lehnt
Kulturbeirat	24.05.2018	nicht öffentlich			
Kulturausschuss	31.05.2018	öffentlich			

Barbara Ludwig  
Unterschrift



**Beschlussvorschlag:**

1. Der Kulturausschuss bestätigt den „Entwurf der Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018 – 2030“ gemäß Anlage 3.
2. Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung:
  - a. Die strategischen Ziele und Themenfelder des „Entwurfes der Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018 – 2030“ sind genauer zu untersuchen und mit Handlungsfeldern und Maßnahmen zu untersetzen.
  - b. Die Erarbeitung der Handlungsfelder und Maßnahmen erfolgt unter Beteiligung der Akteurinnen und Akteure der Kultur, der Beteiligten am Prozess der Kulturstrategie und der Öffentlichkeit mit geeigneten Formaten, wie z. B. Workshops und Abstimmungen mit den Themengruppen.
  - c. Die final überarbeitete Vorlage mit strategischen Grundlagen, Schwerpunkten der Kulturstrategie sowie Handlungsfeldern und Maßnahmen ist nach Vorberatung in den Fachgremien dem Stadtrat im IV. Quartal 2018 zur abschließenden Beschlussfassung vorzulegen.

**Begründung:**

Inhalt der Beschlussvorlage ist die Bestätigung der künftigen Schwerpunkte der kulturellen Entwicklung in Chemnitz für die Kulturstrategie der Stadt Chemnitz mit Gültigkeit für die Jahre 2018 bis 2030.

Aufbauend auf den vom Stadtrat am 19.05.2004 beschlossenen Kulturentwicklungsplan 2004 – 2012 gab es im Zeitraum bis zum Jahr 2015 eine Reihe von Vorarbeiten für die Erarbeitung einer neuen Kulturstrategie für die Stadt Chemnitz. Diese daraus entstandenen Dokumente sind im Rahmen der Anlage 3, Seite 25 zu B-154/2018 aufgeführt. Ab 2016 wurden in einem breit angelegten dynamischen Prozess sechs Themenfelder erarbeitet, die für einen mittelfristigen Zeitraum bis zum Jahr 2030 einen Leitfaden bilden sollen.

Bis Juli 2018 werden darauffolgend die von den Beteiligten am Prozess der Kulturstrategie bereits vorgeschlagenen Maßnahmen zu den Themenfeldern tiefergehend ausgearbeitet, um sie in einem geplanten Komplettdokument abzubilden und dem Stadtrat zum Beschluss vorzulegen.

Die finanzielle Grundlage für die Realisierung von Maßnahmen bildet die Haushaltsplanung, die jeweils neu bewertet werden muss. Generell können nur die im Haushalt zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel als Basis für die Umsetzung der Projekte dienen.

**Anlagenverzeichnis:**

Anlage 3 – Entwurf der Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018 – 2030

**ENTWURF DER  
KULTURSTRATEGIE  
der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018 – 2030**

## INHALTSVERZEICHNIS

Präambel .....	3
Teil A - Strategische Grundlagen .....	5
Vision, Mission, Strategische Ziele .....	5
Wirkungsweise der Strategie .....	5
Genese der Strategie .....	6
Kulturelle Infrastruktur der Stadt Chemnitz im Jahr 2018.....	11
Thesen zur kulturellen Integration.....	13
Teil B - Themenfelder.....	16
Moderne(s) in Chemnitz .....	16
Gebt Raum! Voraussetzungen schaffen/Fördermodelle .....	18
Industriekultur.....	19
Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeberin .....	20
Kulturelle Bildung .....	22
Kulturvermittlung, -marketing und Internationale Arbeit .....	23
Anlage .....	25

## Präambel

Kultur ist die Seele der Stadt.

*Raum haben – Raum nehmen – Raum geben – Raum bekommen*

Mit dem Geburtsschrei verlangt das Neugeborene ernst genommen zu werden, verlangt seinen eigenen Lebensraum und gestaltet ihn mit Verlangen und Verweigerung mit Wohlfühlen und Protest. Das bestimmt sein Leben bis es als Vorfahr anderen Neugeborenen Platz macht. Seine Techniken sind Kultur, Wohnen, Lernen, Essen, Lieben, Arbeiten, Reisen, Gemeinsamkeit gestalten, Fremdes aushalten, Krieg oder Frieden schaffen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Wir sagen, es ist ein kultureller Gewinn sich Neuem zu stellen, es sich kritisch anzueignen und kultureller Verlust, aus Angst am Alten festzuhalten. Wir sagen, wir brauchen Mut zur Vergangenheit und zum Bewahren des Wertvollen und Mut, neues Wertvolles zu schaffen.

In Chemnitz hat Neugierde einen neuen Stellenwert bekommen. Anlässlich des 875-jährigen Stadtjubiläums entschied der Stadtrat nicht die üblichen Großveranstaltungen durchzuführen, sondern die Bürgerinnen und Bürger zu fragen, welche Projekte sie gern selbst gestalten würden und was sie dazu an Unterstützung benötigen. Etwa 100 neue Ideen fanden sich aus mehr als 200 Meldungen zusammen und geben dem Jubiläum Raum, einen neuen Platz im Verständnis der Bürgerinnen und Bürger zu finden. Kommunikation ist der Schlüsselbegriff. Neugierde einerseits, eigene Wünsche andererseits und daraus ein neues aufregendes Miteinander sowie Vertrauensvorschuss sollen den täglich neuen Geburtsschrei der Stadtseele Chemnitz und ihrer Kultur ausmachen.

Raum für Altbewährtes, ebenso wie Raum für Experimente, Raum für Junge und Alte, Raum für Ungeduld und Raum für Entschleunigung, Raum für Selbstverwirklichung und Raum für Gemeinschaft – „Raum geben“ ist städtische Kulturpolitik, Raum zum Scheitern inklusive.

Deshalb verstehen wir die Kulturstrategie als Stadtstrategie, die sich kommunikativ in alle Bereiche einbringen kann. Deshalb haben wir zur Beratung der Strategie keine Sparten als isoliert behandelt, sondern Arbeitsgruppen für Handlungsfelder gebildet und übergreifende Aufgaben definiert. Wir sind stolz auf die vielen privaten Leistungen, auf die Leistungen der Jugend- und der Soziokultur, auf unsere großen städtischen Einrichtungen wie die Theater Chemnitz mit ihren fünf Sparten, wie die Kunstsammlungen, das Museum Gunzenhauser, wie die Städtische Musikschule, die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv, die Volkshochschule, aber auch die privaten Museen, wie Spielemuseum, Eisenbahnmuseum, Neue Sächsische Galerie sowie die Landeseinrichtungen Sächsisches Industriemuseum und smac – das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz und Vieles andere mehr, sondern wir wollen mit der Strategie Bewegung schaffen, Anstoß, der immer wieder neue Räume öffnet. Wir suchen eine Balance von Ruhe für das Erreichte und nötiger Unruhe für das unbekannte Künftige.

Jahrelang war es notwendig Kulturausgaben zu verteidigen. Nun ist es Zeit, aufzubrechen in neue Räume und Möglichkeiten. Wir finden, dass wir das beispielhaft für deutsche Kultur-

städte in Angriff nehmen können. Deshalb bewerben wir uns auch als Kulturhauptstadt Europas 2025.

Wenn Kultur die Schöpfung des Menschen über die vorgefundene Natur hinaus bedeutet, dann ist Kunst die Spitze dieser Schöpfung. Sie bezeichnet nicht nur besonders gelungene Kulturleistungen, stand lange Zeit auch für Schönes und Vorbildhaftes, war aber immer Auseinandersetzung durch Verstehen und Können der Künstler hindurch, als Einzelleistung (z. B. Dichterinnen und Dichter, Malerinnen und Maler) oder als kollektive Leistung (z. B. Orchester, Theater, Chor und Ballett). Selbstverständlich gilt dies auch für Events und Happenings bis hin zu Flashmobs. Inzwischen haben wir keine gesellschaftlich verbindlichen Vorstellungen mehr vom „Guten, Wahren und Schönen“. Aber in der Kommunikation reflektieren wir immer wieder diese Kernbegriffe und geben ihnen Raum.

Wir bauen auf die verwobenen künstlerischen Leistungen in einem soziokulturellen Zentrum oder im Theater, wo viele Gewerke sich dem Ziel unterordnen, gemeinsam Kunst für das Publikum zu schaffen. Und lange galt der Slogan „Kunst für Alle“ - die digitalen Möglichkeiten erweitern jetzt: „Kunst von Allen und für Alle“, von der spontanen Liebhaberei bis zur Meisterschaft. Jedes verdient seinen Raum im Respekt zu den anderen Räumen.



## **Teil A - Strategische Grundlagen**

### ***Vision, Mission, Strategische Ziele***

#### **In einem Satz**

Bis zum Jahr 2030 ist Chemnitz in der Europäischen Kulturlandschaft noch enger verbunden und die Kultur wird ihrer Rolle als einflussreicher Standortfaktor gerecht.

#### **Vision 2030**

Chemnitz ist eine durchschnittliche europäische Stadt mit überdurchschnittlicher Bedeutung. Eng vernetzt in einer Region mit rund einer Million Einwohnern, kommt Chemnitz seiner Verantwortung als mitteleuropäische Stadt an der Nahtstelle europäischer Regionen mit unterschiedlichen Interessenslagen nach, und ist als Ort des Austauschs und des Fortschritts anerkannt. Dabei ist Kultur als gesellschaftlicher und die Stadt prägender Faktor von herausragender Bedeutung, auf Augenhöhe mit Wirtschaft und Forschung.

#### **Mission**

Wir werden alles dafür tun, dass Kultur als gemeinsame und dauerhafte Lebensleistung aller Bürgerinnen und Bürger einen starken Einfluss auf die Gestaltung des städtischen Lebens in Chemnitz und auf den kulturellen Austausch mit der Region, dem Land und Europa hat. Dafür ist es notwendig, Kultur als eine alles durchdringende Kraft und als Seele des menschlichen Zusammenlebens anzuerkennen und ihren Einfluss auf die gemeinschaftlichen, politischen, verwaltungstechnischen und gestalterischen Bereiche auszuweiten. Das wird dann möglich, wenn Kultur als breit gefasster Begriff verstanden wird, der weit über die reine Assoziation von Kunst hinausreicht. Der politische Wille, ein so verstandenes gesellschaftliches Tun zu unterstützen, ist Voraussetzung. In Chemnitz soll Kultur bei allen relevanten Zukunftsentscheidungen mitgedacht werden. Die Kultur eröffnet neue Perspektiven und Herangehensweisen und ist die Strahlkraft der Stadt Chemnitz nach außen. Sie soll an der Ausgestaltung von Lebensumfeldern mitwirken – als Inspiration für Lebensentwürfe einzelner und als Richtschnur für Kommunikation der Stadtgesellschaft mit Personen und Organisationen in der Region, in Deutschland, Europa und darüber hinaus weltweit, insbesondere mit den Partnerstädten der Stadt Chemnitz.

### ***Wirkungsweise der Strategie***

Die Inkraftsetzung der Chemnitzer Kulturstrategie für die Jahre 2018 - 2030 soll eine kulturelle Integration auf drei Ebenen befördern.

Zum einen ist das Ziel, die Integration auf einer individuellen Ebene zu befördern, also sowohl Interessen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu kennen und zu wahren, als auch für alle verbindliche, kulturell-gesellschaftliche Rahmenbedingungen anzustreben. Diese Intention richtet sich sowohl an Personen, denen breite Kulturangebote bislang nicht ausreichend bekannt oder zugänglich waren, als auch an Personen, die aufgrund von Einwanderung, verbunden mit Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden, bislang nicht im vollen Umfang am kulturellen Leben in Chemnitz teilnehmen konnten.

Zweitens hat die Kultur als Impulsgeberin und Gestalterin Einfluss auf alle gesamtgesellschaftlichen Planungen und gemeinschaftlichen Entscheidungen der Stadtentwicklung. Stadtraum ist Interaktionsraum für das kulturelle Leben der Stadtgesellschaft. Anknüpfend an das reiche baukulturelle Erbe der Stadt, das sich unter anderem in der Klassischen Moderne und der Industriekultur manifestiert, aber auch in der Garten- und Landschaftsgestaltung, ist bei aktuellen und künftigen Vorhaben auf die Verwirklichung einer hohen baukünstlerischen Qualität hinzuwirken.

Drittens soll die Integration der Chemnitzer Kulturlandschaft in den europäischen Kontext und Diskurse weiter ausgebaut werden. Ermöglicht wird das durch eine Fokussierung auf den Anspruch von künstlerischer Qualität, verbesserte Kommunikation, Audience Development und den interkulturellen Austausch und Zusammenarbeit.

## ***Genese der Strategie***

### **Ausgangssituation**

Aufbauend auf die Kulturkonzeption aus dem Jahre 2004 wurde die Kulturstrategie Chemnitz 2018 – 2030 in einem zeitlich über 24 Monate gesetzten, partizipativen und konzentrierten Rahmen entwickelt. Der Prozess wird nicht als abgeschlossen, sondern als dynamisch angesehen. Sowohl bezüglich der Ergebnisse als auch bezüglich der bestehenden Arbeitsstrukturen und Themenfelder sollen und können immer neue Erkenntnisse entwickelt werden.

### **Prozess**

Die Prozessverantwortung liegt beim Dezernat für Bildung, Jugend, Soziales, Kultur und Sport. Ein Lenkungsteam, bestehend aus sechs Personen steuert die wesentlichsten Maßnahmen und Vorhaben. Die Projektstruktur der Kulturstrategieerarbeitung ist auf breite Beteiligung ausgelegt. Es wurde unter Mitwirkung der Chemnitzer Kulturakteurinnen und -akteure aus unterschiedlichen Bereichen in mehreren Entwicklungsphasen gearbeitet, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Das Vorgehen bestand aus verschiedenen Stufen, die sich einerseits chronologisch aufeinander beziehen, andererseits Raum für aktuelle Erkenntnisse gelassen haben, die sich fortlaufend während der Genese ergaben und noch ergeben.

In den Entstehungsphasen wurden unterschiedliche Methoden wie Workshops, Expertengespräche und Interviews, Zukunftswerkstätten, Arbeitsgruppen, World-Cafés, ein Debattentag sowie Teamarbeit aufgegriffen.

Im ersten Schritt wurde, aufbauend auf bestehenden Entwicklungen, das strategische Vorgehen (Genese) sowie die Projektstruktur aufgesetzt. In der Phase der Analyse wurden bestehende Konzepte bewertet und eingebunden, die Beteiligten definiert und Herausforderungen für die Kulturstadt Chemnitz evaluiert. Aus dieser Analysephase verfestigten sich die ersten Themengruppen und deren Leitungs-Tandems.

Darauf folgend entwickelten die Beteiligten eine Vision und die Zielsetzung der Kulturstrategie. Die Mitglieder der Themengruppen vertieften mögliche Inhalte und formulierten Ergebnisse aus den Teams.

In der nächsten Phase wurden konkrete Maßnahmen und Projekte erarbeitet, die zum einen Visionen und Zielsetzungen der Strategie mit Inhalten untersetzen und zum anderen wesentliche Schritte zu deren Verwirklichung darstellen können.

Die Themengruppen, bei denen die größten Handlungsoptionen gesehen wurden, waren querschnittsorientiert über alle Sparten hinweg angelegt. Damit wurde der kommunikative Charakter der Strategie schon bei der Entstehung gewährleistet.

Ein Redaktionsteam führte die vorliegenden Ergebnisse aus den Themengruppen und anderen Veranstaltungen, aber auch aus den bereits bestehenden Dokumenten zusammen, verdichtete und bearbeitete diese redaktionell.

### **Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene**

Teil des Prozesses war ein Coaching begleitend zur Erarbeitung der Kulturstrategie durch internationale Experten im April 2017. Die Stadt Chemnitz als aktives Mitglied im EUROCI-TIES Kulturforum erhielt dafür, auf Grund einer Bewerbung, den Zuschlag im Rahmen des Europaprojektes „Kultur für Städte und Regionen“ ([www.cultureforcitiesandregions.eu](http://www.cultureforcitiesandregions.eu)). An drei Tagen fanden über 20 Interviews, sieben Vorortbesuche sowie ein „Get together“ in verschiedensten Chemnitzer Kultureinrichtungen statt. Die Empfehlungen aus dem Ergebnisbericht der Coaches flossen in die Strategie ein.

Im Jahr 2017 trug die dänische Stadt Aarhus den Titel „Kulturhauptstadt Europas“. Auf dem Weg zur Ernennung dieses EU-Titels, entwickelte Aarhus die Bewerbungsphase sowie die Erarbeitung der Kulturstrategie in einem partizipativen, gemeinsamen Prozess mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und der Region. Über Jahre verbindende kollegiale Kontakte über das Städtenetzwerk EUROCITIES machten einen intensiven Fachaustausch mit Aarhus möglich. Der Leiter der Aarhuser Kulturverwaltung war zu Beginn des Jahres 2018 in Chemnitz, um den verschiedensten Kultureinrichtungen über seine Erfahrungen bei der Erarbeitung und Umsetzung der angesprochenen Kulturstrategie sowie über den Bewerbungsprozess zur Kulturhauptstadt Europas auszutauschen und seine Erfahrungen zu teilen.

### **Digital-adaptive Kulturstrategie**

Im zeitgemäßen Kontext entwickelt, soll eine digital-adaptive Kulturstrategie entstehen. Sie wird gestützt auf Daten sowie auf qualitative Beurteilungen von persönlichen Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger mit Kultur und wird durch regelmäßige Reports (Einzel-, Sparten-, Gesamterhebungen und Kulturwirtschaftsberichte), in Politik-, Verwaltungs- und Bürgergremien abgestimmt und angepasst. Dabei bleibt sie anpassbar in den Maßnahmen, aber orientiert sich grundsätzlich an den Zielsetzungen für die Jahre 2018 – 2030. Vergleichbar dem Status des Kulturraumgesetzes, welches im Freistaat Sachsen Verfassungsrang genießt, besitzt die Kulturstrategie der Stadt Chemnitz den Anspruch ortsrechtlicher Verbindlichkeit.

Die digitale Verankerung der Kulturstrategie ermöglicht öffentliche Zugänglichkeit von Dokumenten und Quellenstruktur. Alle Grundlagendokumente der Entstehungsphase sowie wesentliche Materialien der an der Erstellung beteiligten Akteurinnen und Akteure, bleiben zugänglich. Sie sind für Evaluationen ebenso notwendig, wie sie für die kulturwissenschaftliche Forschung gegebenenfalls interessant sein werden.

Die vorgesehene digitale Landkarte mit dem Verweis auf bestehende und neue kulturelle Orte in Chemnitz ist als wachsende beziehungsweise sich verändernde Struktur zu verstehen, die sich transparent und nachvollziehbar verhält.

### **Verankerte Dokumente und Quellenstruktur**

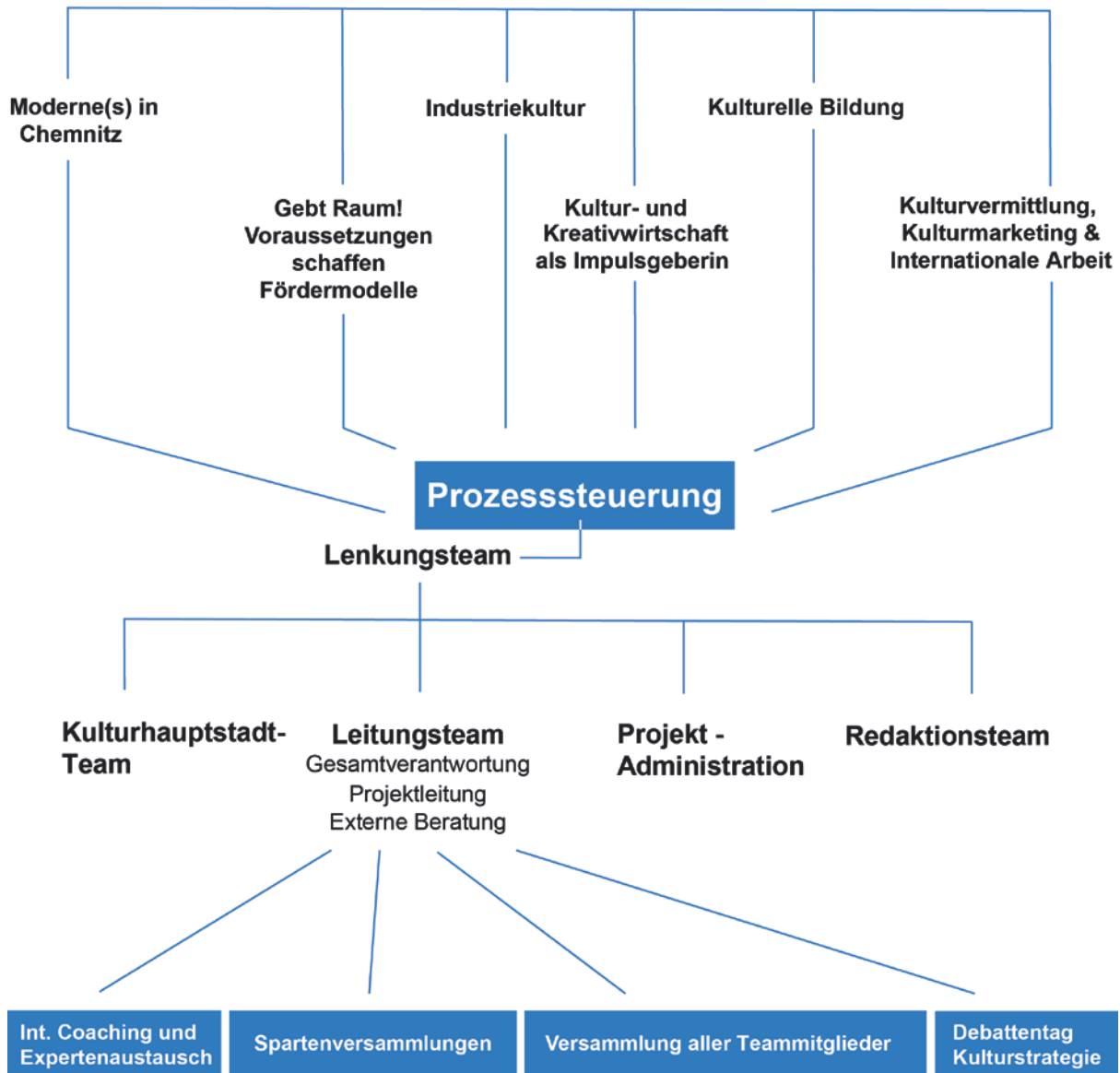
Die Vielschichtigkeit der Chemnitzer Kultur und die Themenvielfalt der strategischen Maßnahmen werden durch die Quellenstruktur, die zugrunde liegenden Dokumente und durch den Aufbau der Strategie deutlich. Alle Arbeitsdokumente seit dem Beginn der Erarbeitung der Kulturstrategie sind integriert. Grundlage der Arbeiten waren unter anderem auch die als Anlage aufgeführten Dokumente. Dieser Prozess macht sich die ständig erneuerten Datenlagen während der Umsetzung der Strategie zunutze.

Die Ergebnisse der Mitwirkenden in den Arbeitsgruppen sollen ebenso zugänglich bleiben, wie die Planungen und die Schaffung der strukturellen Rahmenbedingungen durch die Verwaltung und die hinzugewonnenen Erkenntnisse durch die Beratung und Austausch mit nationalen und internationalen Experten.

Die konkreten Maßnahmen werden in der für Herbst 2018 geplanten Beschlussvorlage im Teil C vorgestellt. Die übergeordneten Teile A und B versuchen die einzelnen Maßnahmen und deren strategischen Intentionen zu ordnen und zu systematisieren. Sie bilden den Rahmen und die Orientierung für die themenübergreifenden und -immanenten Inhalte und Maßnahmen.

# Projektorganisation

## Themengruppen



## Prozess der Erarbeitung Kulturstrategie



## **Kulturelle Infrastruktur der Stadt Chemnitz im Jahr 2018**

Chemnitz, im Jahr 2018 eine Stadt in ihrem 875. Lebensjahr, ist eine Kulturstadt, in der experimentierfreudige „Macherinnen und Macher“ zu Hause sind, etablierte Kunsteinrichtungen hochwertige Programme offerieren, es aber auch vielfältige Angebote der Freien Kultur und von privaten Initiativen gibt. Akteurinnen und Akteure, aus Kultur, Politik, Verwaltung und Wissenschaft verständigen sich regelmäßig im Rahmen der Kulturstrategie zu Schwerpunkten in der kulturellen Entwicklung und für die Gestaltung der kulturellen Infrastruktur. Dabei soll ausreichend Raum für Neues und Spontanes gegeben werden. Dies wurde in den kulturstrategischen Planungen verankert und wird sich, insbesondere mit Blick auf die Förderung Freier Kultur, in der entsprechenden Richtlinie wiederfinden. Dank des Sächsischen Kulturraumgesetzes und weiterer Landesförderprogramme, zum Beispiel im Bereich der Kulturellen Bildung und des Programms zum Abbau von Investitions- und Sanierungsstau bei Kultureinrichtungen (Investive Verstärkungsmittel), ist die Stadt Chemnitz in der Lage jährlich mit eigenen und Landesmitteln einen soliden Kulturhaushalt aufzustellen, der sich den gesellschaftlichen Erfordernissen und dem begründeten Bedarf anpasst.

Chemnitz hat eine vielfältige und reichhaltige Kulturlandschaft vorzuweisen, die sich einerseits auf drei große kommunale Einrichtungen, die Kunstsammlungen Chemnitz, den Kulturbetrieb Tietz+ sowie die Eigengesellschaft Städtische Theater gGmbH stützt, darüber hinaus auf die Landeseinrichtung smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz sowie das Sächsische Industriemuseum als Haupteinrichtung des Zweckverbandes Industriemuseum und andererseits von etwa 100 geförderten Einrichtungen in freier Trägerschaft lebt. Gemeinsam bieten diese Einrichtungen über 16.500 Veranstaltungen bzw. Projekte pro Jahr an.<sup>1</sup>

Ohne die vielen impulsgebenden Aktivitäten, Projekte und Einrichtungen in nichtkommunaler Verantwortung erscheint ein Kulturkalender der Stadt Chemnitz unvorstellbar. Die großen Festivals „Schlingel“, „Sächsisches Mozartfest“, „Begehungen“ und „Tage der jüdischen Kultur“ werden beispielsweise von Vereinen getragen. Dies ist nur mit entsprechender Unterstützung, insbesondere finanzieller Art möglich. Zur Freien Kultur gehören auch die Anbieter im Bereich der Soziokultur, Bildenden Kunst, Filmproduktion und kulturellen Filmarbeit, darstellenden Künste, Museen, Musik, Jugendkultur, Literatur und Heimatpflege. Um diese Initiativen langfristig zu fördern, werden seit dem Jahr 2017 mindestens fünf Prozent vom Kulturhaushalt jährlich bereitgestellt (vgl. B-054/2015).

Nicht zu vernachlässigen ist das Wissen, dass auch die nicht geförderten Träger die Kulturlandschaft lebendig machen. Aus diesem Grund ist es schwer möglich, die Anzahl der aktiv Kultur produzierenden Initiativen genau zu benennen. Dieser Bereich der freien Kulturanbieterinnen und -anbieter prägt jedoch eindrucksvoll das kreative und charakteristische Klima in der Stadt.

Der Freistaat Sachsen stellt dem urbanen Kulturraum Chemnitz im Jahr 2018 eine Zuweisung gemäß Sächsischem Kulturraumgesetz in Höhe von fast 12 Mio. € zur Verfügung. Zusätzlich der kommunalen Eigenmittel finanziert die Stadt mit insgesamt rund 50 Mio. € die Kultureinrichtungen und Projekte in Chemnitz.

---

<sup>1</sup> Erhebung gemäß Chemnitzer Handlungsmodell 2007– 2009

## **Kurzüberblick Kultureinrichtungen in Chemnitz mit städtischem Zuschuss**

### in kommunaler Trägerschaft:

#### **Kunstsammlungen Chemnitz**

5,2 Mio. €

- Kunstsammlungen Stammhaus
- Museum Gunzenhauser
- Schloßbergmuseum
- Henry van de Velde Museum

Entwicklungskonzept: Mit der Ernennung des neuen Generaldirektorats wird zur Fortführung der herausragenden Arbeit eine Zukunftsstrategie erarbeitet.

#### **Kulturbetrieb TIETZ+**

14,9 Mio. €

Einrichtungen und Bereiche:

- Kulturmanagement/Kulturraumsekretariat für den urbanen Kulturraum Chemnitz
- Stadtbibliothek Chemnitz
- Volkshochschule Chemnitz
- Museum für Naturkunde
- Städtische Musikschule
- Stadtarchiv Chemnitz

*Konzept: „Zukunftskonzept und Handlungsstrategie Kulturbetrieb Tietz+“ (B-169/2016)*

#### **Städtische Theater Chemnitz gGmbH**

27,4 Mio. €

Größte Kultureinrichtung mit den Sparten Musiktheater, Philharmonie, Ballett, Schauspiel und Figurentheater

### mit kommunaler Beteiligung:

#### **Industriemuseum Chemnitz**

1,5 Mio. €

im Zweckverband Sächsisches Industriemuseum

*Leitbild: [www.saechsisches-industriemuseum.com](http://www.saechsisches-industriemuseum.com)*

### Einrichtungen und Projekte in freier Trägerschaft:

2,6 Mio. €<sup>2</sup>

Zum Redaktionsschluss wurden im Jahr 2018 ca. 150 freie Kulturträger bzw. Maßnahmen und Projekte gefördert.

Dazu kommen noch weitere Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel aus den Programmen „Mikroprojekte Kulturhauptstadt Chemnitz 2025“ und „Förderung von Maßnahmen der Städtepartnerschaften“. Darüber hinaus erfolgt von der Stadt Chemnitz die Umsetzung des Modells „Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in Museen“. Seit dem Jahr 2018 erfolgt die Umsetzung auch in Museen in freier Trägerschaft.

---

<sup>2</sup> Da die Förderung der Freien Träger über das Kulturmanagement der Chemnitzer Kulturverwaltung realisiert wird, ist der Betrag in dem unter Kulturbetrieb TIETZ + angegebenen Wert bereits erhalten.



## **Thesen zur kulturellen Integration**

Die sechs ausgewählten Thesen aus „Zusammenhalt in Vielfalt 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt“<sup>3</sup> bilden eine weitere Grundlage der Kulturstrategie und unterstützen die Stimmen und Meinungen aus den Treffen der Themengruppen sowie aus den zwei Zukunftswerkstätten.

Die Thesen entstanden auf Bundesebene aus der Arbeit der „Initiative kulturelle Integration“, die ein breites Spektrum an Institutionen und Organisationen, unterschiedlichste politische Ebenen und Interessen vertritt. Das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Initiativen, Verbänden, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, bei den Sozialpartnern, in den Medien, in den Parteien, in den Städten, Landkreisen und Gemeinden sowie in der Nachbarschaft zeigt, wie gesellschaftlicher Zusammenhalt gelebt wird und wie jede Einzelne und jeder Einzelne hierzu ihren und seinen Beitrag leisten kann. Die Mitglieder der „Initiative kulturelle Integration“ stehen für die Breite dieses Engagements und den Zusammenhalt der Gesellschaft und rufen weitere Akteurinnen und Akteure auf, sich diesen Thesen anzuschließen. Die hier ausgewählten Thesen wurden in einigen Aspekten um spezifische Chemnitzer Betrachtungen erweitert und stellen Herausforderungen dieser Kulturstrategie dar.

### **Das alltägliche Zusammenleben basiert auf kulturellen Gepflogenheiten und Erfahrungen.<sup>4</sup>**

Im täglichen Zusammenleben spielen neben Werten wie Solidarität und Mitmenschlichkeit, Umgangsformen und Gebräuche eine wichtige Rolle. Sie erleichtern das Zusammenleben und schaffen Vertrautheit sowie Verbindlichkeit im Miteinander. Umgangsformen, kulturelle Gepflogenheiten und traditionelle Gebräuche sind jedoch nicht starr, sondern unterliegen dem Wandel. Sie müssen sich im gesellschaftlichen Diskurs bewähren oder weiterentwickeln, um ihre Berechtigung zu behalten.

### **Demokratische Debatten- und Streitkultur ist notwendig für die Meinungsbildung in einer pluralistischen Gesellschaft.<sup>5</sup>**

Eine demokratische Debatten- und Streitkultur trägt zur Entwicklung individueller und gesellschaftlicher Positionen bei. Kontroversen, die durch Zuhören und konstruktive Auseinandersetzung geprägt sind, leisten einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben. Konstruktive Aushandlungsprozesse setzen Kompromissfähigkeit voraus. Sie sind das Gegenteil von Populismus, dessen Vertreterinnen und Vertreter nur die eigene Ansicht gelten lassen. Journalistisch und redaktionell veranlasste Angebote leisten unabhängig von ihrem Verbreitungsweg einen eigenen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs. Sie informieren, sie unterhalten, sie regen Diskussionen an, sie bieten Hintergrundinformationen, sie vermitteln Werte und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Meinungsbildung. Die Presse-, Rundfunk- und Meinungsfreiheit gehören zu den unabdingbaren Prinzipien in Deutschland.

---

<sup>3</sup> Initiative kulturelle Integration (2017): „Zusammenhalt in Vielfalt. 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt“ URL: <http://kulturelle-integration.de/thesen/> [Stand: 15.03.2018]

<sup>4</sup> These 2 der ursprünglichen Thesen

<sup>5</sup> These 6 der ursprünglichen Thesen

Aufgrund der Digitalisierung haben sich die Verbreitungsmöglichkeiten journalistischer und redaktioneller Inhalte vervielfacht. Das bietet Chancen für Kommunikation und Sichtbarkeit von Vielfalt.

Chemnitz geht den Weg, beispielsweise die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas auf einer breiten diskursiven Debattenkultur zu erarbeiten. Neben einem Aufsichts- und Entscheidungsgremium für die Chemnitzer Bewerbung zur Kulturhauptstadt, arbeitet insbesondere der Programmrat an Inhalten und Ideen für die Bewerbung, die Mut zur Vergangenheit ebenfalls voraussetzen, wie das konsequente Bekenntnis zu künstlerischer Qualität.

### **Einwanderung und Integration gehören zu unserer Geschichte.<sup>6</sup>**

Integration ist ein Prozess, der beide Seiten, die Aufnahmegesellschaft und die Migrantinnen und Migranten, fordert. Hierzu gehört auch, Zugewanderte als selbstverständlichen Teil der deutschen Gesellschaft anzusehen. Deutschland ist ein Einwanderungsland. Chemnitz hat als Stadt schon immer vom Gedankengut, der Tatkraft und der Vielfalt der Kultur von Zugewanderten profitiert. Dies reicht weit in die Chemnitzer Stadtgeschichte zurück.

Erfolgreiche historische Integrationsprozesse, wie jene der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts, sind Teil unseres kulturellen Erbes und unserer Identität. Diese Erfahrungen ermutigen die Stadt, diesen Weg konsequent fortzusetzen. Chemnitz hat in seiner Geschichte immer wieder Phasen der Einwanderung erlebt. Die Stadt wurde und wird von Menschen geprägt, die aus religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland, nach Sachsen, nach Chemnitz und in die Region gekommen sind. Unser kultureller Reichtum beruht auch auf den Einflüssen dieser zugewanderten Menschen.

### **Bildung schafft den Zugang zur Gesellschaft und ermöglicht Teilhabe.<sup>7</sup>**

Bildung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung der Persönlichkeit und der Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitswelt. Bildung findet zum einen in formalen Kontexten wie Schule, Betrieb, Hochschule oder Weiterbildung statt, zum anderen in non-formalen wie der Familie, in Vereinen, Kirchen und Gemeinden, den Medien und anderen Zusammenhängen. Beide, die formale und die non-formale Bildung, sind für die Persönlichkeitsbildung und die Vorbereitung auf die Teilnahme am Erwerbsleben unerlässlich.

Kulturelle Bildung ist ein Schlüsselfaktor der Integration, sie öffnet den Zugang zu Kunst und Kultur und zum gesellschaftlichen Leben schlechthin. Kulturelle Bildung gehört in die Schule und ist in vielfältigen anderen Kontexten – so auch der sozialen Arbeit – zuhause. Die Bemühungen um kulturelle Integration zielen im Kern auch auf Verbesserung der Chancen auf kulturelle Bildung.

### **Deutsche Sprache ist Schlüssel zur Teilhabe.<sup>8</sup>**

Unsere gemeinsame deutsche Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe aller in Deutschland lebenden Menschen am gesellschaftlichen Leben. Sie ist das unverzichtbare Mittel zu gleichberechtigter Kommunikation und damit Grundvoraussetzung für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sprache ist aber nicht nur Kommunikationsmittel, sie ist zu-

---

<sup>6</sup> These 7 der ursprünglichen Thesen

<sup>7</sup> These 11 der ursprünglichen Thesen

<sup>8</sup> These 12 der ursprünglichen Thesen

gleich Kulturgut, das in Dichtung und Literatur ihren Ausdruck findet und den Zugang zu Kultur und Gesellschaft ermöglicht. Das gilt aus der heimischen Gesellschaft heraus betrachtet im gleichen Maße auch für das Aufnehmen und Aneignen fremder Sprachen, die einen kulturellem Reichtum, eine Erhöhung der kulturellen Vielfalt und eine Zunahme an Kreativität darstellen. Die Chemnitzerinnen und Chemnitzer befördern den kulturellen Austausch und ermöglichen ein gesellschaftliches Miteinander, in dem sie fremde Sprachen erlernen und nutzen und ihre deutsche Sprache gleichsam selbstbewusst lehren und anwenden.

**Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist nie abgeschlossen, das bedarf Mut zur Vergangenheit.<sup>9</sup>**

Deutschland kann wie andere Nationen auf positive und negative Facetten seiner Geschichte zurückblicken. Dazu gehören die herausragende Literatur oder große Musik, die in unserem Land entstanden sind; dazu zählen die Philosophie und wissenschaftliche Erkenntnisse, die unsere Welt prägen.

Die Shoah ist das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Sie nimmt daher in der Erinnerungskultur in Deutschland einen besonderen Platz ein. Die Erinnerung an die Shoah wachzuhalten und weiterzugeben, ist eine dauernde Verpflichtung für in Deutschland geborene Menschen ebenso wie für Zugewanderte. Das schließt ein, sich entschieden gegen jede Form des Antisemitismus zu wenden.

In Deutschland hat sich eine Erinnerungskultur ausgebildet, die Teil der aktiven Auseinandersetzung mit der Geschichte ist. Diese Erinnerungskultur bezieht sich auf geschichtliche Ereignisse ebenso wie auf das historische Erbe: Artefakte, das baukulturelle Erbe, das schriftliche, das auditive, das audiovisuelle und bildliche Kulturgut und anderes mehr. Sie ist lebendig. In diesem Zusammenhang werden in Chemnitz auch die kulturellen Wirkungen der Wismut-Ära verstanden und in ihrer vielfältigen Einflussnahme reflektiert.

Auch die Erinnerung von Zugewanderten wird bald schon zum Teil deutscher Erinnerungskultur werden und umgekehrt sollte die deutsche Erinnerungskultur auch in die kulturelle Identität der hier Ankommenden einfließen.

---

<sup>9</sup> These 13 der ursprünglichen Thesen

## **Teil B - Themenfelder**

### ***Moderne(s) in Chemnitz***

#### **In einem Satz**

Um Chemnitz mit seiner Bürger- und Stadtgesellschaft als Gemeinschaft stetig auf der Höhe der technologischen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu halten, werden jene Prozesse und Vorhaben vorangetrieben und unterstützt, welche die Freiräume im Denken, Zusammenarbeiten und in der Gestaltung der städtischen Lebensräume öffnen und offen halten.

#### **Vision 2030**

In der Digitalmoderne strebt das Individuum einerseits nach Selbstverwirklichung, andererseits verlangt die Stadtgesellschaft nach gemeinsam genutzten Raum zum Austausch und für Kreativität. Dass künstliche Intelligenzen und soziale Medien die Arbeit von Behörden, in Betrieben und im Privaten unterstützen, ist mittlerweile weltweit etabliert. In Chemnitz werden die Potenziale der maschinellen Effizienz und die kreative Effektivität der menschlichen Intelligenz und Fantasie sorgsam miteinander verknüpft. Viele Bürgerinnen und Bürgern sind die Ideengeber für ein ständiges Weiterentwickeln, Optimieren und Neudenken der eigenen Stadt.

Die Beteiligungsprozesse sind offen und werden mit den modernen Mitteln der Technik unterstützt. Offene Daten und Quellen, gemeinsame Design- und Entwicklungsprozesse in allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge und neue digitale Verfahren der Abstimmung und Beschlussfassung verstärken in der Chemnitzer Digitalmoderne die Sozialität, sorgen für Anbindung und Einbindung der Bevölkerung in die grundlegenden Prozesse ihrer Lebensgestaltung.

Zur neuen Urbanität gehören wie selbstverständlich ein attraktives und kulturell inspirierendes Nachtleben sowie abwechslungsreich gestaltete Freiräume und Grünflächen. Aus der Fusion neuer Lebens- und Wirkungsbereiche ist es auch dadurch in Chemnitz gelungen, als Stadt attraktiv für Menschen zu werden, die sich in den Gestaltungsebenen des Digitalen, der Medienkunst und der Softwareentwicklung wohlfühlen. Chemnitz ist als authentischer und einflussreicher Ort der Digitalmoderne international bekannt.

#### **Mission**

Wir denken Chemnitz als Stadtlabor. Wir entwickeln ein utopisches Stadtmodell als Rahmen für Diskurse über Stadtentwicklung und Städtebau. Die Stadt als Möglichkeitsraum beruht im Kern auf einer Haltung des Zulassens von Zweifel, der Freude am Aufbruch und am Experiment. Wir erforschen unsere Stadtgeschichte und ihre prägende Architektur wie beispielsweise die der Ostmoderne.

Wir gestalten Chemnitz als Gemeinschaftsprojekt im besten Sinne einer quelloffenen und miteinander geteilten *Stadtsoftware*, an deren Entwicklung alle Bürgerinnen und Bürger mitwirken dürfen. Kultur ist ihre wertvolle Treiberin. Ein vielfältiges und sich stets wandelndes

Programm der kulturellen Akteure sind in diesem Sinne gedacht die entstehenden *Apps*. Wir entwickeln die optimierten Versionen der Stadt gemeinsam weiter, indem wir uns den wandelnden Prozessen der Gesellschaft stellen und durch ein Fortspinnen und Neudenken den Status Quo jeden Tag produktiv in Frage stellen. Vorhandenes kann mit neuen Technologien neu gedacht werden, der Geist der Vergemeinschaftung (Sharing und Commons-Ökonomie) befördert werden und Beteiligungsprozesse durch Open-Source-Projekte verstetigt werden. Eine Stadt, die so angelegt wird, und eine Stadtgesellschaft, die sich in diesem Sinne versteht, wirken attraktiv auf junge, gut ausgebildete und urban orientierte Menschen, die wir anziehen und in der Stadt halten möchten.

Chemnitz ist und bleibt geprägt von Industriekultur, dem Geist der Ingenieure und der Wirkung von Forschung und Lehre an der Technischen Universität. Formgestaltung und wegweisendes Industriedesign haben hier ebenso eine Heimat, wie unangepasste Lebenseinstellungen und avantgardistische Ausdrucksformen der Kunst. Der Innovationsgehalt, die Frequenz und die wirtschaftliche Tragkraft der Unternehmensgründungen aus dem Umfeld der Technischen Universität sind hoch. Festzuhalten bleibt: Beide Gruppen – Wissenschaftler und Künstler – arbeiten forschend und auf Basis von Experimenten. Die Medienkunst, die unterschiedliche künstlerische Genres mit technischem Wissen vereint, könnte hierfür die gemeinsame Grundlage für eine gelungene Zusammenarbeit bilden. Die Vernetzung und der Wissenstransfer zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist eine der produktivsten Quellen für eine anhaltend gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Wir unterstützen daher Prozesse, die beispielsweise Innovation durch künstlerische Intervention im Stadtraum sichtbar machen und nutzen für die bessere Verknüpfung von Forschung, Wirtschaft und Kultur vorhandene Strukturen, die wir nach gemeinsamen Bedürfnissen erweitern und erneuern.

Die „Stadt nach Acht“ wird in Chemnitz zu einer echten Prime-Time, denn eine lebhaft urbane Nachtökonomie hat kreatives und wirtschaftliches Potenzial. In naher Zukunft bedarf es in Chemnitz einer Auseinandersetzung mit der Rolle des freizeitbezogenen Nachtlebens, eines Gestaltungswillens und damit verbunden eines Nachtmanagements. Wir werden die Qualität und die Attraktivität der Kulturangebote im öffentlichen Raum erhöhen, damit Quartiere mit lebendigen Club-, Kneipen, Spät- und Kinoszenen wachsen können und dadurch mehr Beschäftigungsverhältnisse in den Abendstunden entstehen.

Die Natur- und Umweltbildung sowie Erholung gehören ebenso zur Freizeitkultur und bereichern die urbane Lebensqualität. Durch die Entwicklung moderner, nachhaltiger Mobilität werden die Menschen ihre Aktivitäten mehr in die Freiräume verlagern. Deshalb kommt dem Stadtgrün eine bedeutende Rolle zu. Wir werden durch attraktive Angebote und durch die bauliche Entwicklung der Infrastruktur, auch durch die Entwicklung der Kunst im öffentlichen Raum, die Verweildauer und die Aufenthaltsqualität an den öffentlichen Plätzen, so wie auch in den zahlreichen Parks und Gärten, im Tierpark, dem Wildgatter und dem Botanischen Garten erhöhen.

## ***Gebt Raum! Voraussetzungen schaffen/Fördermodelle***

### **In einem Satz**

Für die Weiterentwicklung einer integrativen, vernetzten und besser zugänglichen kulturellen Landschaft in Chemnitz werden die kommunalen Fördermechanismen modernisiert und geöffnet, um neuen Akteurinnen und Akteuren Anreize und Sicherheit für ihre kulturellen Erstversuche zu geben und die etablierten Organisationen zielgerichteter unterstützen zu können.

### **Vision 2030**

Die Kulturförderung in Chemnitz ist für ihre Akteurinnen und Akteure auf vielen Ebenen zugänglicher geworden. Der Bereich Kulturmanagement in der Chemnitzer Kulturverwaltung schafft die kommunikativen und strukturellen Voraussetzungen für eine lebendige und gute vernetzte Kultursphäre. Die Akteurinnen und Akteure nutzen die neuen, transparenten und flexiblen Fördermöglichkeiten. Zusätzliche Kulturmittel werden insbesondere für neue Akteurinnen und Akteure bereitgestellt, um kulturelle Impulse mit dem Spielraum für mutige Entscheidungen, daraus resultierende Erfolge und mit der Absicherung von möglichem Scheitern auszustatten.

Eine Erweiterung der Ressourcen und Kompetenzen im Kulturmanagement der Chemnitzer Kulturverwaltung hat die Möglichkeiten verbessert, die Förderung und Vernetzung zu bündeln und zu koordinieren. Von dieser Stelle aus werden Förderinstrumente entwickelt und gesteuert.

### **Mission**

Mit dem Neudenken und der Schaffung moderner, transparenter und flexibler Fördermöglichkeiten gelingt es, den Auftrag der Kulturstrategie "Gebt Raum!" mit Verbindlichkeit und Struktur auszustatten. Um die Chancen auf Umsetzbarkeit von Kulturprogrammen zu erhöhen, ist es erforderlich, die Fördermechanismen auf die Notwendigkeiten der Kulturakteure noch genauer abzustimmen. Dazu werden die Kulturakteurinnen und -akteure in regelmäßigen Abständen eingebunden.

Die Zugänglichkeit zu städtischen Räumen und denen von kommunalen Tochterunternehmen sowie die Erschließung neuer (Frei)Räume für Kultur, inbegriffen Parks und Gärten, werden verbessert. Das Kulturmanagement ist als Vermittler und Fürsprecher zu anderen Ämtern und städtischen Eigenbetrieben aktiv, zum Beispiel bei Kulturprojekten im öffentlichen Raum. Schnittstellen zu verbindenden Themen, wie der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas sowie die entstandenen neuen Kooperationen aus den Projekten zum 875-jährigen Stadtjubiläum des Jahres 2018 werden geschaffen und intensiviert. Regelmäßige Abstimmungen mit den Ansprechpartnerinnen und -partnern für Kultur in anderen Ämtern der Chemnitzer Stadtverwaltung gehören zur produktiven Routine.

Neue Formen der Förderung werden etabliert, und bestehende Fördermechanismen werden ergänzt und optimiert. Planungssicherheit und Transparenz stehen gleichwertig neben dem Öffnen von Experimentier- und Ermöglichungsräumen und der kulturellen Vermittlungsarbeit im Fokus. Mehrjährige und überjährige Förderungen sind möglich. Daneben werden aber auch niedrigschwellige neue Förderansätze installiert und bestehende Richtlinien ausgebaut: Für kurzfristige Mikroprojekte, wie sie bereits während der laufenden Bewerbung zur

Kulturhauptstadt Europas erfolgreich etabliert wurden, stehen Mittel für kurzfristige Förderungen bereit. Förderpreise und Stipendien, wie zum Beispiel Reisestipendien zur Anbahnung von internationalen Kooperationen, Aufenthaltsstipendien und Artist-in-Residence-Programme werden in die Richtlinien aufgenommen und zum Teil mit den Programmen zur Förderung der Städtepartnerschaften koordiniert.

Neue Sparten und Schwerpunkte, wie zum Beispiel Digitales werden in die Förderrichtlinien und in die kulturelle Beiratsstruktur integriert. Ein System zur Wertschätzung des Ehrenamtes und des unternehmerischen Engagements für Kultur ist entwickelt. Es unterstützt die zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme und entlastet regelmäßig den Kulturhaushalt bzw. gibt Mittel frei, um neue Projekte zu ermöglichen. Denkbar ist unter den Varianten zum Beispiel die Form einer Chemnitzer Kulturstiftung.

Diese Instrumente und die entsprechende Kommunikation werden Chemnitz als Oberzentrum der Region stärken, die sächsische Kulturlandschaft bereichern und eine stärkere Wahrnehmung auf Bundesebene und im europäischen Kontext ermöglichen.

## ***Industriekultur***

### **In einem Satz**

Chemnitz etabliert sich als Zentrum der sächsischen Industriekultur, indem die Verbindungen zwischen dem musealen Raum und den artifiziellen Hinterlassenschaften der Industriekultur, dem Natur- und Technikraum und damit dem tagtäglichen Lebensraum der Menschen, ihrem Alltag sowie den Lebens- und Arbeitsbedingungen bewusster gemacht werden.

### **Vision 2030**

Der Bevölkerung in der Stadt Chemnitz und der Region ist mehr als je zuvor bewusst, dass sie direkt oder indirekt stets im Einflussbereich der Industriekultur lebt. Die Menschen spüren und wissen, dass die Prozesse, die Industrie und Kultur verbinden, jeden Tag neu entstehen und damit hinsichtlich ihrer Zukunft gestaltbar sind. Das hat dazu geführt, dass sich die Museumslandschaft, die vor allem durch technikhistorische Sammlungen und Ausstellungen geprägt wird, stabilisieren konnte, da die Besucherinnen und Besucher die Angebote in einer besser vernetzten und zielgerichteten Kommunikation kennenlernen konnten. Zum anderen sind die Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft, dem Tourismus, der Kultur- und Kreativwirtschaft, dem Kulturbetrieb und der Museen miteinander in neuen Kooperationen verbunden und sorgen für eine Belebung der industriell-kulturellen Orte, für einen stärkeren nationalen und internationalen Austausch sowie für abwechslungsreiche Programme.

### **Mission**

Ziel der Bemühungen um den Ausbau, den Erhalt und die Innovation der industriell-kulturellen Angebote ist es, die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Umwelt und Industrie,

und auch die sozialen, historischen und wirtschaftlichen Veränderungen in der Gesellschaft zu erforschen, sie sichtbar und kulturell nutzbar zu machen.

Das industriell geprägte Lebensumfeld in Chemnitz ist umfassend. Die Infrastrukturen, die Immobilien als auch die Mobilitätskonzepte sind geprägt von industriell orientierten Grundlagen sowohl stadtplanerisch als auch im Bezug zur Umwelt. Wenn Chemnitz seinen strukturellen Wandel gleichsam mit der Neunutzung der industriekulturellen Erbschaften, mit einer kulturellen Aufwertung und einer stärker umweltorientierten Wirtschaftsweise verbinden kann, dann wird dieses Beispiel europäisch relevant werden.

Um das dafür erforderliche Höchstmaß an Vielfalt und Kreativität zu generieren, werden im Themenkomplex der Industriekultur neue Akteurinnen und Akteure integriert. Initiativen aus der Bürgergesellschaft sollen sich ebenso einbringen wie die Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die bestehenden und als erfolgreich evaluierten Industriekulturformate sollen ausgebaut und durch neue Impulse und den Austausch zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren bereichert werden. Wertschätzung der innovativen und restaurierenden Akteurinnen und Akteure wird durch Preisverleihungen und hervorhebende Ausstellungsformate sowie Messen und kooperative Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Kunst befördert. Dabei stehen die Verbindungen Industrie und Landschaft sowie Industrie und Gesellschaft im Fokus. Das industriekulturelle Erbe ist als kulturelles Gedächtnis verstanden ein wichtiger Teil der Manifestation von Heimat und damit eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung der Angebote der kulturellen Bildung und Fundament einer vielfältigen Industriepädagogik.

Dabei darf auch der Blick in die Vergangenheit, auf die Wurzeln der gewerblichen Entwicklung in unserer Stadt, die in das Mittelalter und in die Agricola-Zeit zurück reichen sowie auf die Zeit des Aufstiegs der Stadt zum „Sächsischen Manchester“ nicht verloren gehen. Industrielle und kulturelle Entwicklung sind seitdem in Chemnitz immer Hand in Hand gegangen und befruchten sich auch weiterhin.

Die in den anderen Themenfeldern wirksam gewordenen Förderformen von Mikroprojekten, Kleinprojekten sowie die Förderung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum werden auch für industriekulturelle Formate angewendet.

## ***Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeberin***

### **In einem Satz**

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird selbstbewusst ihrer Rolle gerecht und setzt ihre Verbindungen zum öffentlich geförderten Kultursektor, zum frei-gemeinnützigen Bereich und zur privaten Kulturwirtschaft ein, um als Impulsgeberin für andere Branchen, als Treiberin der Digitalisierung und als Vermittlerin von Kultur aktiv zu sein.

### **Vision 2030**



Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Chemnitz hat ihr eigenes Profil weiterentwickelt und spezifiziert. Die Unternehmen, institutionelle und selbständige Akteurinnen und Akteure, sind sowohl im Branchenquerschnitt der Region als auch in der Stadtgesellschaft anerkannte Partner und werden vor allem für ihre Anschlussfähigkeit und ihre permanenten Impulsgaben und Impulsforderungen als wertvoll und wertschöpfend geschätzt. Es werden Maßstäbe und Kriterien entwickelt und evaluiert, mit denen kreative Leistungen und Ideen bewertet werden und dieser neue Wirtschaftssektor gegenüber anderen sichtbarer und transparenter gemacht werden kann. Die Unternehmen der Informationstechnologien, der Automotive-, Maschinenbau- und Zulieferindustrie, die Technische Universität als auch die Verwaltungen auf Kommunal-, Regional- und Landesebene und natürlich die Kulturakteurinnen und Kulturakteure und -institutionen vertrauen in der Zusammenarbeit mit der Kultur- und Kreativwirtschaft auf deren Potenziale. Branchen- und spartenübergreifendes Denken, das unternehmerische Handeln und das betriebswirtschaftliche Wissen der Akteurinnen und Akteure ermöglichen es, die neuen Fördermöglichkeiten in Chemnitz zum Nutzen Vieler anzuwenden, als auch durch direkte Impulse die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu verbessern. Die innovativen Arbeitsmodelle der Kultur- und Kreativwirtschaft sind für andere Unternehmen und Branchen beispielgebend.

### **Mission**

Um die Kultur- und Kreativwirtschaft bis 2030 in eine gestärkte Rolle als Impulsgeberin und Mittlerin zwischen den Sektoren öffentlich geförderter Kultur (Technische Universität, Theater Chemnitz etc.), dem frei-gemeinnützigen Bereich (Kulturvereine, soziokulturelle Zentren) und dem privaten Bereich (Clubs, Agenturen, Veranstalter, Einzelunternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft generell) zu bringen, wird es notwendig sein, genau diese übergreifende Funktion gezielt zu fördern sowie entsprechende Leistungen daraus einzufordern und anzunehmen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft muss als harter und das Image der Stadt positiv prägender Standortfaktor anerkannt werden. Dabei ist sie für Chemnitz spezifisch zu definieren und in die Entscheidungsprozesse der Stadt- und Regionalentwicklung einzubinden. Das bedarf einerseits einer Anbindung der Kultur- und Kreativwirtschaft an die kommunalen Entscheidungsgremien über regelmäßige Kommunikationsformate, andererseits einer auf die Bedürfnisse der Kultur- und Kreativwirtschaft abgestimmten Förderpolitik (vgl. dazu Themenfeld 2).

Über den Austausch in den öffentlichen Diskussions- und Entscheidungsprozessen kann die Kultur- und Kreativwirtschaft ihre eigenen Angebote sowohl nach außen als auch innerhalb ihrer Strukturen zielgerichteter aufbauen und organisieren. Wie im Bereich der Moderne als utopisch visionäres Potenzial verankert, spielt dabei die Schaffung von Ermöglichungsspielräumen eine tragende Rolle. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist für eine gelingende Rolle als Impulsgeberin darauf angewiesen, dass im städtischen Raum Experimentierräume existieren und sich die Stadtgesellschaft durch Offenheit gegenüber der kreativwirtschaftlichen Expertise und kreativen Prozesse auszeichnet.

Um als Branche wahrgenommen zu werden und durch ihre eigenen Angebote und Unternehmen Zuzug und Wachstum zu generieren, benötigt die Kultur- und Kreativwirtschaft mehr Möglichkeiten, mit ihren Arbeiten in Erscheinung zu treten. Gelingen kann das mit dem konsequenten Ausbau der internationalen und interdisziplinären Austauschbeziehungen.

Gleichzeitig sollen ein Fachaustausch auf nationaler und internationaler Ebene sowie eigene Qualifizierungsprogramme etabliert werden.

In Summe haben alle diese Vorhaben zum Ziel, die Attraktivität und das urbane Profil von Chemnitz zu stärken, Zuzug von Menschen aus der ganzen Welt zu erleichtern und das internationale Profil der Stadt weiter zu entwickeln und zu stärken.

## ***Kulturelle Bildung***

### **In einem Satz**

Bis zum Jahr 2030 wird das Angebot für Kulturelle Bildung in Chemnitz kontinuierlich aus-  
geweitet, stärker für alle Generationen gestaltet und weiter professionalisiert.

### **Vision 2030**

Kulturelle Bildung in Chemnitz ist für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar, die Angebote der Kulturellen Bildung sind kommunikativ und werden generationenübergreifend genutzt. Durch fächer-, sparten- und institutionsübergreifende Zusammenarbeit und vernetzte, aufeinander abgestimmte Inhalte, die historische identitätsstiftende Inhalte mit berücksichtigen, ist das bereits breit angelegte Programm qualitativ weiter verbessert worden. Internationale und inspirative Impulse von professionellen Kulturpädagoginnen und -pädagogen mit Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Europa werden die kulturellen Bildungsangebote für die Zukunft durch gezielte Kooperationen auf Basis einer intensiven europäischen Zusammenarbeit sichern.

### **Mission**

Wir verstehen Kulturelle Bildung als lebensbegleitenden, stetigen Prozess, als eine Methode der kreativen Selbstbildung, die maßgeblich zum Erlangen sozialer, sinnlicher und damit auch kreativ-produktiver Kompetenzen beiträgt. Menschen suchen sich intuitiv Zugänge zu Kunst und Kultur. Die Angebote der Kulturellen Bildung knüpfen an diese individuellen Erfahrungen an und stehen daher in einer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung. Aus diesen Gründen wird mehr Personal als auch Qualifizierung im Bereich der Kulturpädagogik quer durch alle Sparten gefördert und – mit Blick auf eine breite Angebotspalette – im gesamten Stadtgebiet angeboten. Welche Angebote wo nachgefragt werden und wo neue Bedarfe entstehen, wird in regelmäßigen Evaluierungen ermittelt. Wenn einzelne Angebote nicht in der Breite im Stadtgebiet angeboten werden können, so werden sie gezielt als mobile Maßnahmen konzipiert und organisiert.

Der Kontaktstelle Kulturelle Bildung im urbanen Kulturraum Chemnitz, die bis dahin stabilisiert und personell erweitert ist, kommt in dem Prozess eine bedeutsame Rolle zu:

Die Kulturelle Bildung in Chemnitz soll noch stärker vernetzt werden und auf der Basis von vertieften Kooperationen aufbauen. Spartenübergreifende und die einzelnen Stadtteile verbindende Vorhaben, die gemeinsame Nutzung von kreativen Bühnen- und Werkstattangeboten können durch eine bessere Abstimmung, Sichtbarkeit der jeweiligen Ressourcen und Angebote und durch eine digitale Vernetzung der pädagogisch tätigen Akteurinnen und Ak-

teure gefördert werden. Als Basis für eine nachhaltig wirkende kulturelle Bildungsarbeit wird ein interdisziplinäres Kuratorium gebildet. Es initiiert und konzipiert übergreifende Themenjahre und plant sie in Abstimmung mit allen kulturellen Akteurinnen und Akteuren programmatisch vor. Unterstützung erhält es dabei von Kulturscouts, die sowohl in der Stadt und der Region aber auch auf europäischer Ebene neue, relevante und entwicklungsfähige kulturelle Angebote aufspüren und kulturelle Akteurinnen und Akteure miteinander in Beziehung bringen.

## ***Kulturvermittlung, -marketing und Internationale Arbeit***

### **In einem Satz**

Kulturelle Vermittlung, wirksames Marketing und eine bereichernde, auf Austausch und neue Impulse orientierte Internationale Arbeit sind die Grundlage, um den Absichten und Ergebnissen der Vorhaben aus allen Themenfeldern zur Geltung zu verhelfen.

### **Vision 2030**

Die jährliche Evaluierung zur Wirkung der Kulturstrategie hat ergeben, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung die kulturellen Angebote in ihrem Stadtgebiet kennt und regelmäßig nutzt. Zudem betätigen sich wesentlich mehr Menschen als heute selbst kulturellschöpferisch. Die Angebote in der gesamten Stadt und in der Kulturregion Chemnitz sind der überwiegenden Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger bekannt. Besonders gut angenommen werden die Angebote, die auf internationalem Austausch beruhen. Einen wesentlichen Anteil haben dabei die Kooperationen innerhalb einer sogenannten Akademie.<sup>10</sup> Der ihr zugrunde liegende Campusgedanke hat neue Strukturen zwischen Akteurinnen und Akteuren entstehen lassen, die sowohl auf fachlichem Austausch, auf Artist-in-Residence-Programmen und einer Vielzahl von internationalen Formaten in allen Sparten und über die Themenfelder hinweg basieren. Ebenso konnten weitere international tätige Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, dem Kulturbetrieb, Sport und Zivilgesellschaft eingebunden werden. Mehrere große Festivals auf internationalem Niveau haben sich etabliert. Durch die verbesserten Fernverkehrsverbindungen hat sich der kulturelle Austausch der Stadt und der Region mit Deutschland, Europa und darüber hinaus entscheidend beschleunigen lassen. Ein entscheidender Schlüssel für das Anstoßen und Umsetzen dieser neuen Prozesse ist die Bewerbung der Stadt und möglicherweise der Kulturregion Chemnitz für den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 gewesen, die im Umkehrschluss und ständigen Dialog auch die Gedanken und Zielsetzungen der für die Bewerbung zugrundeliegenden Kulturstrategie beeinflusst hat.

### **Mission**

Durch eine transparente und langfristig gestaltende Kulturförderpolitik sowie durch Qualifizierungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kulturszene kann es gelingen, eine konsistente Kommunikation auf der Höhe der Zeit für die kulturellen Leistungen und die Angebote in Chemnitz zu schaffen. Dabei müssen die kulturellen Inhalte je nach Adressaten

---

<sup>10</sup> Unter der Akademie ist der Zusammenschluss im internationalen Bereich agierender Akteurinnen und Akteure zu verstehen.

zielgerichtet auf den jeweils relevanten Kommunikationskanälen und mit den entsprechenden Botschaften transportiert werden. Die Kulturakteurinnen und Kulturakteure als auch Institutionen aus Stadt und Region, die international arbeiten, koordinieren sich zu ihren Programmen und Aktivitäten, sowohl digital als auch persönlich. Dafür sollen sie in erster Linie die Strukturen und Angebote der Akademie nutzen, die internationale Arbeit themen- und spartenübergreifend ermöglicht und maßgeblich am Ausbau der erfolgreichen Kulturformate der Stadt und der Region mitwirkt. Um die internationalen Akteurinnen und Akteure auf die Stadt aufmerksam zu machen, sie hierher zu holen und im Austausch zu halten, müssen etliche Grundlagen geschaffen werden:

Die strategischen Maßnahmen der Stadtentwicklung, die zum Ziel haben, die Anbindung der Stadt an zeitgemäße und europäisch vernetzte Mobilitätssysteme zu ermöglichen, haben dabei eine hohe Priorität. Chemnitz benötigt einen zukunftsfähigen Bahnanschluss und schnelle Verbindungen zu den Flughäfen Leipzig, Prag und Dresden beispielsweise nach Berlin, Bayern und Hessen. Auch die digitale Erreichbarkeit und Relevanz der Chemnitzer Kulturangebote bzw. -einrichtungen muss ständig optimiert und professionell betreut werden. Die Impulse und Innovationen sowohl aus der Kultur- und Kreativwirtschaft als auch aus den Forschungsfeldern der TU Chemnitz und ihrer Institute, kombiniert mit wirtschaftlichen Investitionsvorhaben in die Infrastrukturen der Region, sind dabei der Schlüssel für eine gewinnbringende Symbiose: Jedes Kulturmarketing wird so zur Standortwerbung, und jedes fach- und branchenspezifische Marketing kann von der kulturellen Strahlkraft profitieren. Daraus entwickelt sich ein gesellschaftlicher Mehrwert, der für alle Beteiligten Vorteile bietet.

## **Anlage**

### **zum Teil A – Strategische Grundlagen/Charakter und Entstehung der Kulturstrategie/ Verankerte Dokumente und Quellenstruktur**

- Kulturentwicklungsplan 2004 – 2012 (Beschlussvorlage B-80/2004)
- Kulturbericht 2004 – 2007 (Informationsvorlage I-036/2007)
- Kulturbericht 2007 – 2012 (Informationsvorlage I-065/2012)
- SOLL-IST-Analyse zum Kulturentwicklungsplan (September 2013)
- Chemnitzer Handlungsmodell zur Bewertung und Profilierung von Kulturarbeit (Beschlussvorlage B-065/2009)
- Ergebnisbericht 2007 – 2009 (im Rahmen Kulturbericht I-065/2012)
- Gebt Raum – Leitthemen und Handlungskonzept für die Kultur in Chemnitz (Beratungsvorlage BR-005/2014)
- Auswertung Chemnitz Bürgerhaushalt – Freie Kultur (Informationsvorlage I-016/2015)
- Zukunftskonzept und Handlungsstrategie Kulturbetrieb der Stadt Chemnitz 2016 – 2022 (Beschlussvorlage B-169/2016)
- CITY LAB CHEMNITZ – Ergebnisbericht der Stadtanalyse 2016 (Fraunhofer-Institut)
- Culture for Cities and Regions/Bericht und Handlungsempfehlungen zum Coaching „Erarbeitung einer Kulturstrategie für Chemnitz“ durch internationale Experten in Chemnitz vom 17. bis 21.04.2017 (erschieden 2017)